

vergehen, bevor die Schüler alles so weit inne haben, um mit Ehren bestehen zu können."

Der Magister versprach, schon am folgenden Tage seinen Entschluß kundzugeben, und die sieben Weisen gingen auseinander.

Hieronymus kämpfte den ganzen Abend und die halbe Nacht einen schweren Kampf. „Thu's, thu's," flüsterte ihm eine innere Stimme zu, „Du gewinnst Ehre und Ruhm!" — „Thu's nicht, thu's nicht," sprach eine andere Stimme, „hast Du vergessen, was man Dir angethan?"



Ohne einen Entschluß gefaßt zu haben, kroch der Magister endlich in die Federn, aber lange konnte er keine Ruhe finden, und als er endlich eingeschlafen war, hatte er einen sonderbaren Traum:

Er stand in einem glänzenden Gemach, wo der fürstliche Hof und viele andere Menschen versammelt waren. Der Fürst hielt in der Hand eine große Pergamentrolle und rief mit lauter Stimme: „Tretet herzu, Magister Kylinder!" Er wollte hinzu eilen, aber die Füße versagten ihm den Dienst; er machte verzweifelte Anstrengungen, aber er konnte nicht vom Fleck kommen; er wollte rufen: „Hier bin ich," aber er brachte keinen Laut aus der Kehle. Da erscholl plötzlich eine tiefe Stimme: „Dies ist mein Bruder in Apoll, der Magister Hieronymus Kylinder." Ein Mann mit einem Lorbeerkranz auf dem Haupt bahnte sich einen Weg durch das Gedränge, faßte den Magister bei der Hand und führte ihn zum Fürsten. Und wie der Magister seinen Retter aus der Noth